

Fangkettensstuhl für Doppelkettenwaare von *C. A. Roscher* in Mittweida in Sachsen (*D. R. P. Nr. 42368 vom 23. Juni 1887). Auch in der Kettenwirkerei kann man Rechts- und Rechtswaare arbeiten, wenn man zwei Nadelreihen *a* und *b* (Fig. 13 Taf. 1) am Stuhle verwendet. Die dadurch entstehende Waare, welche man gewöhnlich nicht Ränder-, sondern Fangkettenwaare nennt, hat im Allgemeinen die in Fig. 14 gezeichnete Fadenverbindung, nach welcher alle Fäden sowohl auf der Nadelreihe *a*, als auch auf derjenigen *b* Maschen bilden. Nach der neuen Anordnung des Stuhles (Fig. 13) schwingen jedoch die Kettenmaschinen *c* und *d* nicht durch beide Stuhlnadelreihen *a* und *b*, sondern jede dieser Maschinen gibt ihre Fäden nur der gegenüber liegenden Nadelreihe, also *c* nur an *b* und *d* nur an *a*. Jede Maschine und Nadelbarre bildet also ein Stück Waare für sich, aber die Fäden von beiden kreuzen und umschlingen sich zwischen diesen Waaren, wie Fig. 15 und 16 zeigen, so daß in der That nur ein Stoffstück, eine Doppelkettenwaare, entsteht. Der Stuhl hat zwei Triebwellen $a_1 a_2$, welche durch Excenter die Nadelbarren bewegen und von einer Kurbelwelle b_1 umgedreht werden. Die Nadelbarren werden nur je an beiden Seiten geführt, und diese zu öhlenden Führungen liegen aufserhalb der Waare, welche letztere also gegen Verunreinigung geschützt ist.

Eine interessante Neuheit ist die *doppelte Rundstrickmaschine zur gleichzeitigen Herstellung zweier schlauchförmigen Waarenstücke* von *Josephine Barbara Schröder* in Cleveland, Ohio, Nordamerika (*D. R. P. Nr. 42459 vom 5. April 1887). Wie Fig. 17 Taf. 1 zeigt, ist auf einem Gestell *A* eine gewöhnliche *Bickford*-Rundstrickmaschine mit äusserem Schloßcylinder *C* aufgestellt und ein Gestellarm A_1 trägt an der festhängenden Achse *B* eine zweite Rundstrickmaschine mit innerem Schloßcylinder *D*. Durch ein in die Zähne *G* des äusseren Schloßcylinders *C* eingreifendes Kegelrad mit Drehling wird *C* gedreht und der an *C* befestigte Arm *H* dreht die Röhre *J* mit um und diese endlich nimmt den inneren Schloßmantel *D* mit fort. An dem Arme *H* hängen zugleich die Fadenführer *K* für beide Nadelreihen und am äusseren Mantel *C* ist auch der Spulenträger *L* angeschraubt mit je einer Spule für die äussere und für die innere Reihe, so daß diese Spulen sich um die Nadelcylinder mit herumdrehen. Die Nadeln der beiden Maschinen sind einander ganz gleich, auch die Anzahl derselben ist in einer Maschine so groß wie in der anderen; natürlich wird dann aber die Theilung beider Nadelreihen sehr verschieden sein. Man läßt nun, um von beiden Maschinen doch gleiche Waaren zu erhalten, die innere viel lockerer arbeiten als die äussere und rechnet darauf, daß die langen, eng an einander stehenden Maschen der inneren Waare sich später breit und kurz ziehen zu ganz gleichem Aussehen mit der äusseren Waare. Diese Doppelmaschine würde also thatsächlich ein Paar Strümpfe von gleicher GröÙe und sonstiger Beschaffenheit liefern, wenn man an beiden Waaren dieselben